

über den Gartengau, wurde aber auf der Landstraße von einem Volen mit der Art empfangen, und obgleich es denselben anfiel und ihm ein Stück steckte aus dem Hefte riss, so zog er doch den wehrgesuchten Streifen und reute nach Klara gedacht, wo man in ihm eine Hyne erkannte.

(Ein Wink für Vielesänder und Vieleute.) Diese sprengt mit Pulver und öffnet mit waffenmäßiger Geschicklichkeit die Feldküche und Schänke, in welcher die schwer oder leicht erworbenen Stähle vermeintlich sicher eingeklossen werden, noch die großen Vorrichtungseigeln, welche im Gegensatz die hohe Schlosswirtschaft auwendet, den Lüden unübersteigliche Hemmen sie entgegen zu stellen. Dernach hat ein talentierter Schmied vorzutragen, legendes ein Eisenstück anzubringen, durch das ein unbekannter Löffel Eingang zum Innern des Schankes erhalten könnte. Er hat statt dessen einen Mechanismus erfunden, wodurch der Schrank zu einer bestimmten Stunde über von selbst öffnet. Im Innern ist nämlich ein Uhrwerk angebracht, auf welchem die Uhrzeit, bevor er den Schrank schließt, den Zeiger auf irgend eine Minute stellt,

zu welcher sich der Schrank von selbst öffnen soll. Zu dieser Zeit kann er allerdings selbst nicht zu seinem Hefte kommen, was jedoch unter gewissen Umständen von Nutzen sein kann.

#### Baconnang. Notizenblatt vom 17. August 1859.

Rechnungsname	Preis.	Stück.	Kauf.
1 Scheit Leder . . . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
• Lintel . . . . .	6 6	5 31	5 18
• Riegel . . . . .	— —	8 32	— —
• Würze . . . . .	— —	— —	— —
• Gewichted . . . . .	— —	— —	— —
• Sterne . . . . .	— —	— —	— —
• Gläsern . . . . .	— —	— —	— —
• Haber . . . . .	7 —	6 11	5 48
1 Sman Weideler . . . . .	— —	— —	— —
• Adelshaben . . . . .	— —	2 —	— —
• Wider . . . . .	— —	— —	— —
• Giben . . . . .	— —	— —	— —
• Linjen . . . . .	— —	— —	— —
• Karten . . . . .	— —	— —	— —

#### Baconnang. An die Gemeindebehörden. Erinnerung.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlas., Amtsbl. Nr. 50, werden diejenigen Gemeindebehörden, welche mit Einhaltung der Stadt pro 1. Juli 1859 noch im Rückstande sind, hieran unter dem Ausführen erinnert, daß wenn dieselben nunmehr nicht längstens am Samstag den 27. d. M. hier eintämen, welche durch Wardeien abgeholt werden müßten.

Den 18. August 1859.

Königl. Oberamt.  
Alt. Weizle, ges. St. B.

Baconnang.

## Aussforderung.

Am 1. August sind aus dem Hause des Bauern Johann Adam Schramm zu Schlehenweiler 2 Uhren, die in einem in der Kuechammer stehenden Kasten aufgehängt waren, entwendet worden. Die eine Uhr ist eine sog. Schweizeruhr mit einem silbernen Gehäuse, römischen Ziffern und messing'nen Zeigern, sowie einem Zifferblatt, um das ringsherum ein silberner mit Granaten gefäßter Reif sich zieht; einzelne Granaten sind bereits ausgefallen. An der Uhr befand sich eine schwere silberne Halskette, in der Brustgegend durch ein silbernes Herz laufend, auf welchem der Name: „J. Friedner“ steht; an ihr hing ein silberner Schlüssel, wo die Kanone an ein Frankenstück angeldet ist. Die andere Uhr ist eine sogen. englische Uhr, gleichfalls mit einem silbernen Gehäuse, mit römischen Ziffern und stählernen Zeigern. Daran befand sich eine Tasche neu-silberne Westenkette,  $\frac{1}{2}$  m lang, und eine Tasche neu-silberne Halskette. An der ersten Kette hing ein Verschlußschnallen und daneben ein Uhrschlüssel, bestehend aus einem Halbgulden-

dücken, an das die Kanone angelötet ist. Es ergibt an Friedmann, der legendewelche Kenntnis von diesem Diebstahl erlangt hat, die dringende Aussforderung, hieron dem unterzeichneten Gerichte schriftliche Anzeige zu erstatten.

Den 18. August 1859.

R. Oberamtgericht.  
Alt. Bucher.

Unterweissach.

Unterzeichnete macht bekannt, daß heimwährend  
**Gips auf Güter**  
bei ihm zu haben ist. Dürre, Sägmüller

#### Welzheim. Orgelkonzert-Anzeige.

Am kommenden Mittwoch den 24. d. M., als am Bartholomäusfesttag, findet von den Unterzeichneten in der bisligen Stadtkirche mit besonderer Genehmigung der bestehenden Behörden ein

#### Orgel-Konzert

statt, wozu Freunde klassischer Orgelmusik hierzu eingeladen werden.

Das Publiko hierüber besagt das Programm. Der Anfang ist Nachmittags gegen 2 Uhr.

Eintritt nach Belieben.

Sitz, Schulmeister  
in Hinterlinthal und  
Hindener, Unterlehrer  
in Welzheim.

Baconnang, erdigelt, gedruckt und verlegt von J. Hartig.

# Der Murrthal-Bote,

jugendlich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baconnang und Umgegend.

Geheigt hier Dienstag und Freitag je in einem grünen Bogen. Der Sonnenkalender verzerrt die tatsächliche Zeit um einen Raum Minuten.

Nr. 67.

Dienstag den 23. August

1859.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Baconnang. An die Gemeindebehörden. Erinnerung.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlas., Amtsbl. Nr. 50, werden diejenigen Gemeindebehörden, welche mit Einhaltung der Stadt pro 1. Juli 1859 noch im Rückstande sind, hieran unter dem Ausführen erinnert, daß wenn dieselben nunmehr nicht längstens am Samstag den 27. d. M. hier eintämen, welche durch Wardeien abgeholt werden müßten.

Den 18. August 1859.

Königl. Oberamt.  
Alt. Weizle, ges. St. B.

Baconnang.

#### Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme des Vermögens folgender ungehorsam abwesenden Militärpflichtigen und zwar:

- 1) des Gottlieb Eisenmann von Waldenweiler,
- 2) des Johann Gottlieb Braun von Mittelbrüden,
- 3) des Eberhard Friedrich Heller von Baconnang,
- 4) des Christian Wilhelm Schreyer von Gulenholz,
- 5) des Gottlieb Friedrich Weber von Baconnang,
- 6) des Christian Wilhelm Heller von Unterweissach,
- 7) des Gottlieb Fichtner von Dörfle,
- 8) des Wilhelm Kienzle von Sulzbach,
- 9) des Johann Christoph Jäckle von Großhöslach,
- 10) des Johann Wilhelm Friedrich Schwarz von Murchardt,
- 11) des Leopold Gottfried Rau von Oppenweiler,
- 12) des Karl Johann Jung von Lichtenbach

beschaffet der Rechts Drücker verfügt worden

ist, so wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 17. August 1859.

Königl. Oberamtsgericht.  
Alt. Baur, St. B.

Sulzbach.

## Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen werden jährlich 7 Verkauf gebracht:

am Dienstag den 25. August d. J.

10,000 Stück buchene Wellen;

am Freitag den 26., am Samstag den 27. und Montag den 29. August

340 Klafter buchene Schalz und Prügel;

am Dienstag den 30. August:

145½ Klafter tannene Schalz und Prügel,

Mittwoch den 31. August:

98 Stück tannene Sägbretter, von 10 bis 15½ mittlerem Durchmesser, 16 bis 64 Längen und

10 Stück buchene Blöcke, 15–20½ mittlerem Durchmesser, 10 Längen.

Die Gemeinde hat mit bedeutendem Kosten-

Aufwände einer Strafe bis in den Schlag angelegt, so daß die Abschüttungserdenstich günstig ist.

Zusammenkunft je Vermittags 8 Uhr vor dem Rathaus.

Schultheißenamt  
Wenzel.

Großaspach.

## Eichen-Verkauf.

Am Montag den 29. dieß werden von Morgen 5 Uhr an aus dem biegsigen Gemeindewald 250 Stück Eichen von verschiedener Länge und Stärke gegen gleich hoare Bezahlung im Ausschluß verkauft.

Den 18. August 1859.

Schultheißenamt.

Kirchberg,  
Oberamt Marbach.

## Bau-Auktion.

Zu Folge der Aufführung eines zweiten Schulmeisters steht r. verabschiedigt die Gemeinde im ebenen Schulhaus eine Wohnung einzurichten.

Nach dem hier verliegenden Riß und Nebensatz leiteten die Kosten:

Zimmerarbeit	28 fl. 48 fr.
Maurerarbeit	81 fl. 58 fr.
Gipsarbeit	86 fl. 38 fr.
Edelmetallarbeit	96 fl. —
Plasterarbeit	3 fl. 20 fr.
Schlosserarbeit	29 fl. 42 fr.
Hafnerarbeit	2 fl. 40 fr.
Ausfließerarbeit	21 fl. 40 fr.

Die Abschlußverhandlung findet am Dienstag den 26. d. Mon.

Vermittags 10 Uhr, auf dem biegsigen Rathaus statt, wozu die Liebhaber, Auswanderer und hier Unbekannte mit Prädikat und Beindigungszettel versetzen werden können eingeladen.

Den 18. August 1859

Gemeinderath  
Schultheißenamt  
Schwaderer

## Privat-Anzeigen.

### Backen.



Morgenden Mittwoch gutbesetzte Tanzmusik bei Fischer zum grünen Baum

### Sriegelberg.

Ein Nagelschmiedogeselle, welcher seßlich eintraten könnte, findet dauernd Beschäftigung bei

Jacob Ziegler, Nagelschmied.

Michberg,  
Oberamt Marbach.

## Liegenschaftsverkauf.

Bei Hinterer's Witwe von hier bestätigt, ihre Liegenschaft im Ganzen unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus:

16,0 Rth. Wohnbau, zweistöckig im guten baulichen Zustande,
10,0 Rth. Scheuer, zweibartig;
0,9 " Backofen und
1/2 Mig. 6,0 " Festraum,
1/2 Mig. 32,9 Rth. im hinteren Drei Heidgätern;
1/8 Mig. 25,1 Rth. Obst-Baum- und Gemüsegarten,
15/8 " 18,0 " Acker,
7/8 " 47,4 " Wiesen und
12/8 " 7,9 " Nadelwaldungen,
38/8 Mig. 35,2 Rth.

Es wird auf Verlangen das vorhandene Fleisch und sonstige Habenfuss an Hinter und Früchte, Schaffgesetz ist mit in den Kauf gegeben.

Liebhaber können die Liegenschaft zu jedem einzischen und einen rechts gültigen Preis mit Eigenbühne abschließen.

Den 18. August 1859.

A. A. Schultheiß  
Teininger

Sulzbach.

## Geld-Anlehen.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Fischer Rübeler, Gemeinderath

Hall

## Geld-Antrag.

Gegen weisache Sicherheit sind kleinere und größere Summen Geld zu haben; auch werden Mitterzüchter gelauft von Kommissarient Betrieb.

Ungehensdorf.

## Geld-Öffert.

400 fl. sowie 50 fl. Pfleggeld hat zu 4½ Prozent ausgleichen

Gutsbesitzer Wehger

Bei G. L. Kling in Tuttlingen ist entwischen und bei J. Heinrich in Badmünz zu Rechnung zu haben:

### Neuestes vollständiges Kochbüchlein

für keine Haushaltung in Stadt und Land. Der Aufbauung allerlei Speisen und Getränke schwadhaft und weßlich zu bereiten. Was seitdem edlen Erfindungen herausgekommen von Marie Schmidt. Zweite um 4 Bogen vermehrte Ausgabe. 16. dtsch. Preis 36 fl. Dieses neue Kochbüchlein hat bereits den Preis mancher Küchen erhalten, denn es in der reinen geringen Preis dennoch so ausfallend, wie das größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Getränke ist so getroffen worden, daß im Allgemeinen nur gewöhnliche Rezepte im kleinen Maßstab aufgenommen wurden, ohne die kleinen jedoch zu verzögern, waren bei jeder Gattung auch mehrere vorzunehmen. Zum Beispiel kleinen Mannigfaltigkeit diene, daß es auf 22 Bogen in Schediformat folgende Auswahl kostet: 72 Arten Suppen, 60 Arten Brühen, 37 Arten Käse, 30 Arten Käse und Ochseneisch, 27 Arten Saucen, 14 Arten Pasteten, 50 Arten Memüle, 50 Arten Puddinge und Aufwüste, 12 Arten große Pasteten, 20 Arten Füße, 94 Arten Ragoüts, Käsefisch und Juladen zu Gemüsen, 27 Arten Braten und gerämpeltes Fleisch, 10 Arten Würste, 21 Arten Geßtigel, 35 Salzen, Gewürze, Gewürz, Melés, viele Salate, eingemachte Früchte, Getrocknete, Getränke, und gegen 200 Badweise. Zusammen also mehr als 700 Rezepte.

## Der Tischler und seine Gesellen.

Hast du alte Tischlermeister  
Seinen Herzl festgelegt,  
Denn ein Herrn und Schöpfer suchst du  
Der auch heute dir anklopft,  
Kneut du will am Herzenboden,  
Sagt du, wo die Linde steht,  
Wo die Linde steht will ich laufen  
Dann soll Unterbaa umwirkt

Und zwei Wandertäucher kommen  
Raben durch ad den Hut,  
Mären geh' ich hand genommen  
Wellen Riedl hören gut,  
Hast du eine Ich wüdeten  
Was im Wogen für ein Kind,  
Sagt der a. Tischl., daß die letzten  
Was ich Sarge da gewund\*

Heb die eifl. zum alten Weide  
Heb die Wund, daß Aug' blau,  
Was der andre lädt von Rose  
Mänge Fleisch und Lippe grau,  
Wunde spricht, Wunden, Meilen  
Wieder auf auf auf, auf, auf!  
Will ich Rose und Welt bestellen,  
Worten sangt die Arbeit an!\*

Unt im Haus wird's summ und summ,  
Wetterwabe redt Lab und Lied,  
Sah i' die Alte auf vom Schummer,  
Herrli und heil mit Ratten Chi  
Währlach, wachlängs' Hallen  
Aus der Wachtan kommt und kau  
Reiter schlägt zu Arbeitshallen  
Hast durch's Schießen gebaut

Sah im Wend'ken jas Schieße  
Sah dem Weil das Riedlein jas  
Und, o Wunder, hier die Frei  
Lest am Saig daß fertig war  
An der Wiege jas die Söhne  
Bin und hier den Hobel jas Hall  
Trauln, da sang's wie Hartentone  
Und es sang gar mild und hell

Liebe legt zu Lust und Leben  
In die Wiege das Kindlein jas  
Liebe wird es jed und zwischen  
Auf der Bogen Flügelzahlen  
Liebe lädt ihm Blumen klüben  
Liebe hundert seinen Schmerz  
Liebe mag's nach Gedankenmühle  
Lieb und scher himmelwärts\*

Sang's, und sich, die Hobelrippe  
Wandeln rings zu Roten Höh;  
Weister Raunt, und eine Thebe  
Von den grauen Wimpfen Höh.  
Doch am Saig auch der Bleiche  
Roh den Hobel hin und her,  
Doch es brukt bei jedem Streiche,  
Was er singt zwang und waren

Leb und Sterben, Leb des Lebend,  
Lebendig dem, was Liebe dank;  
Leug und Lüchtung, Preis des Sterbens.  
Wer beweckheit — Herrland!  
Lieben aus den Augenwangen,  
Brand — der Hände, die dich barg;  
All dem bilden Blauherzungen  
Rott und still ein Wärze Sarg!

Sang's, und sich die Hebelkäne  
Wandeln tieg'd im Leben sib;  
Weiter stammt, und eine Ideale  
Von den grauen Rimpeln thobt.  
Kümmer'n Räpplein von dem Scheitel,  
Fahrt fremm die türken Hände;  
Herr, das Oktoklum ist eitel,  
Sibell mit bald ein quälend' Tod!

Und es thut das Füllungs' Schimmer,  
Linde siebt im Weigenreich;  
Tun der Mutter, mit wie immer,  
Hat gelegen blieb und fort.  
Lob dem Törichten tanzen,  
Dungen Pfeile traurt seau.  
Ward die Macht am Leben gegeben,  
Münzen roth und Blaulein blau.

Wanderlustischen sind verschwunden  
Ohne Glück und ohne Land;  
In der Weltkunst batt' man lunden  
Sarg und Wiege — zu und klau.  
In dem klau'n Sarg der Tie  
Schläft in Friede, ruh und gut.  
Kindlein, daß es Gott erhalten,  
In der blauen Wiege ruh. C. v. S.

### Der Delinquent.

Erzählung aus dem Jahre 1809 von J. C. Platen.

#### Der Prolog:

„Wo wir wen ganz gegen Zelleig lassen und  
es über den Berg durch das Viehholz hinan  
ging, war es in mir zur Bewußtheit: entweder  
lebt oder nie. Sie haben dunkle Bäume knos und  
reißt den engen Weges, so wie die Anhöhe vor  
und bewußt totale Nacht um und herum, so  
daß man sonst bei Schutte weit seine Umgebung  
unterschätzen könnte.“

„Dort auf dem Wege blieb, hatte ich mein  
Augenroll auf die Pistolenbauer des Oktoklum ge-  
richtet. Ich stellte mich nun dichter an die Seite  
des Pierds und stredte mit hochsprendem Herzen  
in leicht befreigbarer Nutzegung meine Hand nach  
der Waffe aus.“

„Gelang glücklich, ich hatte sie in der Hand.  
Mein Plan war, in's Blaue hinein zu schleichen, und  
dann bei der erfolgenden Verirrung in das Viehholz  
zu eindringen, wodin mir die Mutter nicht so leicht  
folgen könnte.“

„Sieg! Sieg! ich den Hahn auf — da fuhr das  
Schloß — der Oktoklum rüttet Unheil, schreit, und  
sein gerichtiger Säbel schwieß durch die Faß. In

dem Augenblide giebt auch die Pistole los — und  
mit einem Stoß der Wut fügt es vom Bleide

„Nur meine Rettung vor Augen, obwohl anson-  
um mich in dem Augenblide nicht drückend, weich  
ich mich mit einem Sprunge über den Straßengren-  
den, und seit hin in in den Wald — während zu  
Solesta noch unbewußt, was eigentlich vorgegan-  
gen, unter andern Schen, bin und her springe  
und selbst nicht wissen, was sie ihm sollen.“

„Ich war bereits wieder auf freiem Felde, als  
ich auf einmal ein Pierd auf mich z. galoppiren  
kötte. Ich konnte natürlich nichts anderes glauben,  
als es sei einer meiner Verfolger. Schnell legt ich  
mich regungslos auf die Erde. Vielleicht überseht  
er mich und springt davon.“

„Zu meinem Schaden aber blieb es kaum die  
Schritte neden mir stehen. Nun atmen Welt! ma  
Dir ist es auf!

„Wie jedoch einige Minuten vergeben und ich  
noch immer nichts anderes höre, als das gewalige  
Schauften eines schwer geworbenen Pierds, erheb  
ich ein wenig meinen Kopf von der Erde und ge-  
wahre zu meiner unerwarteten Freude nur ein  
leeres Pierd. Sollte es das des Oktoklums sein?  
— Wie gleich! mag es achten, wenn es will. Es  
ist einmal da und für mich ein fingerzeug des Himmels.

„Ich rieb mich leichter herzog, stredte unter  
leblosen Worten meine Knie nach dem Pierde  
aus und es war so leichterwürdig, sie wildig lassen  
zu lassen. Wahrscheinlich hat der Pierd auf das  
arme Thier so gewirkt, daß es nicht die fremde  
Hand erkannte.“

„Um Ru war ich auf seinem Rücken und sei-  
ging es im tellen Ritt, wie ihn kaum der wilde  
Pferd macht, bis ich vor den Toren meines lieben  
Wartburgs war.“

„Nachdem ich unserm Bürgermeister, Herrn Hen-  
ning, meine Papiere übergeben, sollte ich gleich bie-  
ne ich wußte, meine guten Freunde zu treffen. Me-  
leunt Buch übrigens vorstellen, daß ich nach solchen  
Wochen auch Hunger und Durst habe. Also, Herr  
Pierd, schnell, was rech zu haben.“

„Alle Anwesenden waren mit dem größten Inter-  
esse der Erzählung gefangen und könnten jetzt den  
jungen Mann, der von jeder aller Rücksicht war  
mit genug Glück würden zu dem Entkommen  
vor dem Teufel einen Spiegel.“

„In der einen Ecke des Schankzimmers aber saß  
ein Mann, der zwar auch mit steigender Neugier  
den Werken Heinrichs lauschte, mit dem Schluß  
jedoch gar nicht zufrieden stellte. Es war ein gesetz-  
hafter Mann in statt abgewohnt Kleidern, ver-  
ausforderndlich leidiges Körperbau, ein paar elter-  
lichen Stichen, reizend knappigen Haarschärfen und  
einem Gesicht, auf dem sich alle leisen Eindrücken  
abdrückten.“

„Die grauen Augen dieses Mannes waren  
ganze Zeit wie magnetisch auf Heinrich gerichtet,  
und blitzen eiderlich vor höllischer Freude zu Er-  
wähnung der Erfahren. Aber über dem glücklichen  
Ausgänge versteckte sich sein Gesicht immer mehr  
und wurde furchtbar drohend, als einer der älteren

„Heinrich aufmerksam machte, wie gefährlich  
es die Sache für ihn gestalten möchte, wenn die  
Cliquen vielleicht vorst stellte.“

„Was?“ rief Stauder, „es war ja firster  
und Heinrich in Bekleidung. Wie sollten ihn die  
Franzosen erkennen. Und wenn auch, so hat uns  
der Kurs noch immer so gute Freunde, die jederzeit  
zu tun sind, ihn auch mit Aufstellung ihres eigenen  
Lebens auf der Wette die Franzosen herauszureißen.  
Kehrt also gute Männer zur Hand und steht an  
der freudigen Wiedergeburt unserer gemeinschaftlichen  
Freunde!“

Ein jubelndes „Hoch, Heinrich Kurs!“ erschallt  
durch das grehe Kraut und Alle feierten ihre Ma-  
rie, lebte den frischen Reibbaugen integriften.“

„Niemand jedoch gewußte dabei diesen Besuch  
so wie das böhmische Vater, als er sich aus der  
Stadt entfernte.“

Um die gehnre Vermittlungskunde des darauf  
folgenden Tages rückten die ersten Abteilungen der  
französischen Armee durch das Rennsteigert in die  
Stadt und schon nach zwei Stunden lagen Mar-  
burgs Wäldern mehr als zehntausend dieser ungebo-  
tenen Frene.“

Der erste Besuch des Generals Brandy war:  
Anfangs bis Abend das alte eine Konstitution  
von 30,000 Gulden zu zahlen.“

Um diesem Besuch mehr Nachdruck zu geben,  
wurden der Bürgermeister Reiling und die Räthe  
Kostner und Hold auf dem Rathause, wo schon  
der französische Kommandant sein Hauptquartier auf-  
stellte, als Geiseln festgehalten, bis die Summe  
vollzogen sei.“

Das war keine leichte Aufgabe für die Mar-  
burger. Sie waren eben nochmal bei den französischen  
Provisionen auf die Knie zu genommen. So galt  
es nicht nur ihnen drei Männer auszuhallen, sondern  
auch die Stadt vor noch größtem Unglück  
zu bewahren.“

Unermüdlich mußten alle Büttäbe von Schätz-  
web, Wein, Brot und Wahl an die Franzosen aus-  
reichten werden. Wer nicht freiwillig bezahlte, dem  
wurde ohne weiteres genommen. Die Häuser waren  
vollgestopft von französischer Einquartierung, welche  
es sich gut gehoben hielt — während die armen  
Bürger mit betrübten Nüchtern und summervollen  
Häupten herumspazierten — sie wußten nicht, woher  
die nächsten Tage den großen Bedarf für die Frem-  
den zu nehmen.“

Auch in einem großen, schönen Hause in der  
Büttengasse herrschte wahlos Bewirtung. Der  
Besitzer desselben, der Goldschmied Hold, ward wie-  
gelöst, auf dem Rathause festgehalten, das Haus  
voller Franzosen und seine achtzehnjährige Tochter  
über die Gefangennahme ihres Vaters so erschrocken,  
daß sie zu den vielen Sorgen, die jetzt auf ihr la-  
steten, untrüglich gesellen wäre, wenn nicht Heinrich  
die den größten Theil davon abgenommen hätte.“

„Er hatte den Rest der Nacht bei seinem Freunde  
Stauder jugendlich und war am frühen Morgen  
heil zu seinem Siebzehn Habs gelaufen, bevor  
dieser auf das Rathaus gegangen war.“

Gegen fünf Uhr Abends war Heinrich mit sei-  
nen Beiseitungen und mit der Bewegung der Ein-  
quartierung zu Ende. Er begab sich in den ersten  
Stock, wo er in einem Zimmer das Mädchen in  
Schulen fand.“

„Da lebte sie am Fenster und sah mit den  
grauen blauen Augen auf die Wette hinab. Die  
blonden Haare waren aufgelöst — während die  
hellen Kinderaugen wie Signalpfeilen auf dem  
blauen Wargen erpusteten.“

„Der junge Mann trat leise heran, drückte sie in  
seine Arme und läutete die nahen Tropfen von ihrem  
Schleiden weg.“

„Ah, Heinrich!“ rief sie Marie, sich leicht der  
Friedlungen zuwandt. „Was wird aus meinem Va-  
ter werden?“

„Sei ruhig, Orla!“ rief er, „die Mar-  
burger lassen ihre Witterung nicht führen. Sie wer-  
den sie sicher auslösen und bald wird der gute Va-  
ter wieder da seyn.“

„Ja, ja. Du kannst leicht ruhst, Du leich-  
beruhigen — Du weißt ja nicht, was es heißt, um  
einen Vater zu pflegen.“

„Marie!“ rief verwundrell Heinrich, sie auf-  
lassend, „ist es nicht auch mein Vater? — Was  
wäre aus mir geworden, wie ich als preußischer  
Kind meine armen Eltern verlor. Hat nicht auch er  
mich wie seinen Sohn geliebt, dann ab aufzugehen  
und mich in sein Reichath auszunehmen? Und ich  
selbst ihn nicht wie einen Vater lieben? Ihm nicht  
wie ein braver Sohn mit Lob und Ecke zugelassen  
seyn?“

„Vater! — o Vater!“ unterbrach ihn das  
Mädchen und wußte sich mit einem unendlich liebe-  
vollen Blick an seine Brust, „ik weiß ja nicht,  
was ob treibe. Nur, ik vör nicht töte — tunle  
nicht so furchtbar Deine Stene — Du weißt ja  
doch, daß Du nicht meinem Vater mein Alles bist.“

„Vater versteht ich ja leichter als jemal bedenkte,  
wenn sie ich so recht von Herzen lieb habt. Hein-  
rich ich hatte die besten Worte Ihnen im nächsten Au-  
genblick vergessen, und trat nun am Fenster  
die letzten an das Fenster, mit ihr zum letzten  
Treibe auf der Strecke zu wandern.“

(Fortsetzung folgt.)

### Tages-Ereignisse.

— Oberkirchheim, 17. Aug. Um Blick und in der Zwischenzeit, d. h. das Ergebnis des heu-  
tigen Hechts ein gäliches werden müsse, wurde  
heute bereits ein Kauf zu 55 fl. per Güter abge-  
tlossen.

— Patro, 16. August. Alle Stimmen sind  
darüber einig, daß das Einjugfest ein sehr glän-  
zend, die Aufnahme der italienischen Armee eine  
sehr schmeichelhafte, doch die Erwähnung des jah-  
reis aus allen Theilen des Landes herbeigeströmten  
Publikums kennzeichnete eine solche war, welche die  
Geleglichkeit zu einem reinen Geniegen vertrieb. Man  
war verständlich in Blumen und Lorbeerzweigen,  
wie es die Regierung in Ordenstümern ist; aber  
im Ganzen wurde der Accent auf die Freude der

Sieger gelegt. Freilich wußte der historische Kaiser, daß von Villafranca als Lämpfer des Siegesfeinde sehr meistlich mit. Jetzt, wo man Soldaten und ruhiger berechnet, was der Feind so vieler Opfer Frankreich an Gut und Blut gewesen, kann man sich nicht verbüthen, daß weder Frankreich an Watt, noch die Tyrannie Napoleon's an Österreich und Antiochen, noch Italien an Abßichtung und an Besiegung befriedigender Zustände etwas gereuen habe. Mit Vierzigtausend kam man nach Zürich, wo sich die österreichische Tyrannie genau so anprunksvoll und höchsthabend bemerkte, wie vor dem Kriege. Die Armee hat jetzt Siege geteilt; doch was sind Siege ohne legendre Belgen? Verantwortungen im Menschenblut, und nichts weiter.

— Paris, 15. Aug. Über den Eingang der italienischen Armee in die Hauptstadt klang der Moniteur einen Reichtum, der weniger genau als begreiflich gehalten ist und weniger neue Füße zur Veröffentlichung unterzo geringen Verdienst als einige plausible Vermischungen enthält. Wir haben die bemerkenswertesten aus: „Alle auf dem Vorbeimarsch mit Verbündeten begrüßten Truppen haben Blumensträuße in der Hand und Verbeißzunge im Gewebe laufen. Vierter Tag war es in Paris keine Blumen geben. Die March zum Kaiser bis zum Vendôme-Platz war ein unantheitlicher Triumphus...“ Der französische Prinz, der während des Vorbeimarsches unantheitlich in die Hände klatschte, wurde von der Armee durch seinen Stallmeister zum Kaiser gelobt, der ihn lächelnd und einige Minuten auf seinen Sessel saß, und war unter dem Zutute: „Gescheide Kaiser! Geseide die Kaiserin! Geseide der französische Prinz...“ Man kann die Erziehung und Erwachsenheit, womit das Volk ohne Unterbrechung von Statten ging, nicht genug loben...“ Mehrere haben der Parde, sowie der übrigen Truppen, waren von Klimtschagin durchlöchert, von Karabinern trümmert, von Pulver geschockt, entstellt und nichts mehr als Fugen. Die Parde wurde mit der lebhaftesten Begeisterung begrüßt. Diese, die so mutige und bewegte Truppe, das Volk der Armee lasse ist die Parde der Stolz der Armee nach der Aussöhnung des Monitors in der That sein glücklicher Berggeist: ein Ausdruck, der nur geognat ist. Zwischen zwei (den!) war Stegendorf der rückwärtigen Aufmarschsstufen. Mit stürmischer Theatralik wurden die Juaren mit ihrer männlichen Haltung, ihrer männlichen Uniform begrüßt: man lachte über ihren Hund, den sie, wie große Kinder, mit Blumen geschmückt, und den sie mit einer kleinen dreifachigen Fahne ausgestattet hatten. Die Artillerie, jedes Corps rückt in ihrer männlichen, strengen Haltung mit ihren begrenzten Kanonen an; hier wird da leicht ein Weitzen oder ein aufbrechendes Rädchen in dem Zündloche. Die algerischen Truppen, diese früheren Feinde Frankreichs, die jetzt mit demselben in den Kampf ziehen, machten hinter drei Almosenlaternen, die sie, trotz der Beschiedenheit ihrer Religion, verehren. Ihr himmelblaue orientalischer Anzug, ihre Geschärter, unter denen alle algerischen Pferdegeschoren, vom Reger bis zum Grabeer, mit

allen Überzeugungsversuchen, zu finden sind, schein eine wehrwollente Neugier ein; auf ihrem Standort prangt der hältwend des Islam und die ausgestreckte Hand, welche als Schlagmittel gegen die bösen Blick noch am ersten Thore der Alhambra ausgebauen ist.“ Schwierig macht der Moniteur, daß der Kaiser Abends den Spuren der Armee im Ehrenhof des Louvre ein griechisches Bankett von 300 Gedächtnis gab. Am Ende des Mahles brachte der Kaiser einen Toast auf die Armee auf.

— Paris, 16. Aug. Nach dem Wecke aus Alice, den 14. Aug.; heute Morgen 10 Uhr fuhr Garibaldi in Aixen an; er habe ungefähr nach seinem Hotel, wurde aber unterwegs von einem zweitwürtigen eingespannt, welches ihm Wagen nachher es lebendigst aufzog. In die Parde der Kaiser war das Gesetz zu einem ungeheuren Erfolg ausgewiesen. Die Parde war von Straße zu Straße, von Haus zu Haus, und eine Stunde lang schwante der Name Garibaldi die ganze Stadt. Alle Fenster schmiedeten sich mit Fahnen, und die jetzt 4 Uhr ist die Straße, wo Garibaldi wehrte nicht leer gewesen. Er mußte mehrere Male durch Ballon erkannt, wo er mit einem Gefahrtensame empfangen wurde. Garibaldi war zweifelhaft, ob er nicht an Abschaffung und in den Bauen, aber er ist in voller Kraft und Klugheit. Ob er die Bedeutung der militärischen Linie übernehmen wird weiß ich nicht; so viel ist gewiß, daß er sie ergänzen und ins Werk setzen wird.

— Am 16. Aug. hat eine neue Konferenzierung in Zürich stattgefunden, jedoch wiederum mit einer partielle, indem die beiden kantischen Bevölkerungen Gotthard und Uri gegen alle kontrarierten. Über den Grund, weshalb der zürcherische Bevölkerung nicht mitnahm, berichten zwei Gebarer. Voraussichtlich hatte Franz Joseph sich zweit geweigt, daß sein Bevölkerung nicht dem sozialistischen an Einem Tage folge; nachdem der Kaiser Napoleon dies dann doch durchsetzt, um Grafs Gotthard mit der Vereinigung auf, Gotthard habe in Vater der Fragen, welche die Lombarden droschen, nicht mitnehmen, wenn der Kaiser von Österreich hätte die selbe an den Kaiser von Frankreich abgetreten, und Gotthard habe sich so wenig in diese Sache zu machen, wie Österreich sich nicht darum kümmerte, ob Napoleon die Lombarden verhindert oder was er sonst mit ihr angefangen habe. Diese Ansicht wäre (meint die „R. Z.“) eine so kuriose, „da es sich dabei um das Wohl und Wehe von Millionen handelt, daß wir sie, obgleich vielleicht in Paris allgemein als der Grund zu der jetzigen Unterbrechung bezeichnet wird, kaum glauben können und sicher mit dem Kaiserliche Dienste annehmen wollen, daß es sich nicht um armstellige diplomatische Spitzfindigkeiten, sondern um Österreichs Forderungen im Gelände handelt.“ Österreich verlangt laut diesem Blatte nämlich, daß die Lombarden 400 Millionen Gulden von der österreichischen Staatskasse übernehmen sollen; dies findet der sozialistische Bevölkerung etwas viel und hat sich neue Institutionen erbetet.

— London, 15. Aug. Das große militärische

Schauspiel, welches Kaiser Napoleon gestern seinem Volk zum Festen gegeben hat, erreicht in der englischen Presse Bezeichnungen, welche unanständig sind, indem sie fast alle auf eine Warnung zurückzuführen. Die Times bemerkt u. a.: „In einem bleibt es Frankreich ewig gleich. Zeitlebens, erzielte Erfolge und erzielte Scheitern werden es zu allen Zeiten in Begeisterung rufen. Es ist leicht, in den Franzosen großen Nachdruck zu legen, aber unmöglich, ihn ganz zu lösen. Dazu müssen wir auch, daß der Kaiser nicht die Kraft hat, dieses Schauspiel so oft, als es die Parde Neugierde wünscht, zu wiederholen.“

— Wegen des 19. Aug. Die Nationalversammlung hat mit Genua abgemacht, den Bragg des Marqués de Montebello in Verhandlung zu setzen, weil der da in geht, die Tyrannie Gottes aufzuheben und alle Plenzen des Papstes Habibburg-Bethingen auf alle Zeiten und zum Vergeschenke zu verbanen.

— Berlin, 15. Aug. Wieder taucht das Gerücht, und diesmal in bestimmtester Form auf, daß Herzog Michael, Bruder des Kaisers, die die Zukunft in Paris zu retten weiß, und daß die Wiederherstellung des geistlichen Hofes dadurch im Herdste, also wahrscheinlich gleichzeitig mit der Auflösung des Kaiser für Europa, dort erfolgen soll. Eine andernartige Verzweigung der Stadtkirche soll Polen (König vor der Hand) dazu nicht in Verbindung zu stehen; denn edler als durch Persönlichkeit vertrieben um Gutsbindung von den Geistlichen syphiden gekommen, so hat bis jetzt der Kaiser doch nicht darauf eingehen wollen, um das Reich zu einer Republik in der politischen Hauptstadt (König mehr eine Sache der Reparationen und des Mittelpunktes für den böhmen polnischen Adel, als eine so direkte Administrationsstelle zu seyn). Die für 1861 in Aussicht stehende Verbindung Wiesbaden mit Wiesbaden durch die Pfalzgräfin ist vielleicht eine solche Verbindung für Marburg sehr wahrscheinlich zu seyn, obgleich alles darauf Verboten ist, die That nur noch öffentlich ist. Der wahre leutige Charakter des Hochfürsten Michael würde vielleicht dazu ermuntern, was bisher immer noch nicht verklärt und namentlich nicht mit Unschärfen verbunden wurde, den Antrag des böhmen polnischen Adels an das russische Konsulat.

— Berlin, 15. Aug. Sie hat der Kaiser mit den Niederrheinischen Correspondenten erzählt, daß die Spur des Blutes folgenden Ursachen: „Die Krieger-Artillerie hat die Hörte über unter Land Friedensburg ausgetrieben. Die Hörte erinnert, namentlich auf dem platten Lande, in einer Weise, auf wie sie hier noch nicht vorgedommen ist. In der ganzen Bevölkerung liegt in einigen Ortschaften Gewitter, so daß die Hörte auf dem Felde zerstreut ist, so daß nicht mehr Hände gerings da waren, die Ketten zu brechen und die Räder zu zerlegen. Ein Obergärtner, nämlich den ältesten Parteienverantwortlichen, ist wieder eine Begegnung gehabt, dem Leuten zu sagen, daß sie am Hörte tot seien, daß sie das Hörte an der jütl. Stelle hätten. Beide und Begegnenheit haben verhindert, daß die Leute in jetzt heilige Pflicht jedes Geschreien. Möchten wir den Krieg zu telligen haben, so den Gutsbesitzer seine Pflicht veräußern, seine Leute im Stütze liegen seine eltere Vorfahren liegen in (verwüstete) Sicherheit, da die Menge jeder einzelnen bedankt sich, daß sie auf Zukunft des Herrn Segen erwartet, daß sie nachrichtliche Landeskinder dem Gutsbesitzer und seinen Leuten sehr helfen, und zwar durch Rettung und Dankbarkeit. Auch dem Rectorat zu helfen, es gedenkt viele großzügige Rätschläge, die kommt erheben seien.“ zum Beispiel der Rätschläge: „die Kammel erheben seien zum Beispiel der Rätschläge, die ihnen verpflichten, Wahrer des Firmaments“ besangen, da

Wien. Ungefähr können die Herren gefundenen Denkschriften mit ihren Rückschriften die Größe ihrer Zeit abmessen und auf dem Felde in Wörtern regen. Woge Wemont die gebotene Belagerung verhindern!

— Modena, 19. Aug. Die Nationalversammlung hat mit Genua abgemacht, den Bragg des Marqués de Montebello in Verhandlung zu setzen, weil der da in geht, die Tyrannie Gottes aufzuheben und alle Plenzen des Papstes Habibburg-Bethingen auf alle Zeiten und zum Vergeschenke zu verbanen.

— Berlin, 15. Aug. Wieder taucht das Gerücht, und diesmal in bestimmtester Form auf, daß Herzog Michael, Bruder des Kaisers, die die Zukunft in Paris zu retten weiß, und daß die Wiederherstellung des geistlichen Hofes dadurch im Herdste, also wahrscheinlich gleichzeitig mit der Auflösung des Kaiser für Europa, dort erfolgen soll. Eine andernartige Verzweigung der Stadtkirche soll Polen (König vor der Hand) dazu nicht in Verbindung zu stehen; denn edler als durch Persönlichkeit vertrieben um Gutsbindung von den Geistlichen syphiden gekommen, so hat bis jetzt der Kaiser doch nicht darauf eingehen wollen, um das Reich zu einer Republik in der politischen Hauptstadt (König mehr eine Sache der Reparationen und des Mittelpunktes für den böhmen polnischen Adel, als eine so direkte Administrationsstelle zu seyn). Die für 1861 in Aussicht stehende Verbindung Wiesbaden mit Wiesbaden durch die Pfalzgräfin ist vielleicht eine solche Verbindung für Marburg sehr wahrscheinlich zu seyn, obgleich alles darauf Verboten ist, die That nur noch öffentlich ist. Der wahre leutige Charakter des Hochfürsten Michael würde vielleicht dazu ermuntern, was bisher immer noch nicht verklärt und namentlich nicht mit Unschärfen verbunden wurde, den Antrag des böhmen polnischen Adels an das russische Konsulat.

— Wien, 15. Aug. Wiesbaden hatte sich ein Oberstaatsrat, von böhmen und niedern Ständen vor der R. Universität nach dem R. Universitätsfond bezogen, um seit dem jütl. Verhältnisse Konzessionen zu revidirlichen Ansprüchen anzuwehnen. Von den Oberstaatsräten erzeugte die Feste und gerührte Ausstellung der Universität zu Wiesbaden „Così saputte“ und gern in Oberstaat. Peterhof war wieder die allgemeine Veränderung, während ein etwa fünfzehnjähriger Schüler des Instituts durch ein im ganzen reizend und geschicktliest Vorlesung der Universität C-Sonate op. 10, Nr. 1 jene Veränderung sie die meisten Jubel zum Erfolg am Ende brachte. Doch nichts geht über die Wirkung der R. R. welche hier die Freiheit der Studenten aufzuhören pflichten. So machte auch Franz Schubert's Koch und verfestigte dies „das Weinen“, von der er vor Empfehlung den Wiederaufstieg vergeblich, war doch Weine leicht, und als die Studenten in dem unbestreitbaren Weine schaute aus dem Rectorat zu helfen, es gedenkt viele großzügige Rätschläge, die kommt erheben seien.“ zum Beispiel der Rätschläge, die ihnen verpflichten, Wahrer des Firmaments“ besangen, da

möchte sich auch ein weniger weiches Gemüth kaum einer Thedne enthalten.

Berlin, 20. Aug. Nach dem gestrigen Abend-Spiele aufgegebenen Bulletin ist der Zustand des Königs verschlechtert. — Einem Beweis für die bessere Werthung der Krankheit und die Hebung der gebrochenen Vorwürfe darf man auf keinen finden, daß von heute ab täglich nur noch ein Bulletin ausgegeben wird, und daß die Mitglieder des königl. Hauses, seitdem sie Reisen bestreiteten, über die Zeit der Adente nichts bestimmtes haben.

Frankfurt, 11. Aug. Der Weingott wird in diesem Jahre dem König Tamburinus, seinem leidenden Vasallen, eine südliche Exarce verleihen. In Folge des ungewöhnlich hohen Verbrauchs, der durch die tropische Höhe und die Zusammenziehung so vieler Truppen in den ägyptischen Säulen begünstigt war, geben die Vierverträge kein Gewicht auf die Reise, während die Inhaber des Wirthschafts eine Menge leichter Weine auslaufen und zu Preisen bezapfen, die seit langen Jahren nicht erhöht sind. Die Preise würden sich noch niedriger stellen, wenn die Exportsteuer nicht so ungünstig aufsiehe und dadurch der Fabrikation des so beliebten Aspergesweins das nötige Material fehlte.

Die Sängerin Frau Bünde-Roy ist beim Decadence-Hochfest wiederum auf 5 Jahre mit einer Jahres-Gage von 10,000 Thaler und 6 Monaten Urlaub engagiert worden! — Sieviel bekommen ja alle idyllischen Schultheiße mit einander nicht? Freilich heißen sie auch nicht Bünde, sondern haben nur Bürden.

(Kunst-Agencien.) Auf einem Wasenballe, zur Freizeit eines hohen Geburtsfestes, werden auch eine Woche, welche Recitamente aufzobet, unter denen sich folgende auffordern: Madagaskar-Del für diejenigen, die keine Haare auf den Zähnen haben. — Blätter für diejenigen, die wohl wissen, wo sie der Stab drückt. — Wunderhalbe für Frostbeulen an Hörnern. — Überendaliam für diejenigen, die Alles nur halb wüssten. — Seile für diejenigen, die üb' kein weiß wärden möchten. — Bomade für die, an denen kein gutes Haar ist. — Steiderwasser, um klunge Verbindungen aufzulösen. — Mundschütze Virtus gegen die Einheitsgläub. Recurzistische Ratham zu Einsiedlungen für Leute, die gern auf zwei Schultern tragen. — Präcipita für diejenigen, die immer eben hinaus wollen. — Veritable Augsburgischer Lebensfresser für diejenigen, die nicht zu leben wissen. — Probates Mittel gegen den Stein des Anstoßes. — Lait virginal, um seine Hände in Unschuld zu waschen. — Sublimat für diejenigen, die zu sehr an der Erde stehn. — Hestysfaster für Schwäger. — Höllestein für böse Jungen. — Gläubiges Flußum, um dem Mantel Christlicher Liebe einige Lehnbarkeit zu verschaffen.

Vor Kurzem stand in Charleroi ein achsjähriger Knabe vor dem Richter unter der schrecklichen Anklage, versucht zu haben, seinen leiblichen Vater zu vergiften, nachdem derselbe ihn geschlägt hatte. Er mischte von Jünchholzchen

genommenen Phosphor in seines Vaters Getreide, und nur der größte Aufopferung der Klepte verhinderte dieser sein Leben. Der Knabe stand zu Tode und erzählte alle Umstände. Als unzureichend wurde er bis zum 17. Jahre von Bestrafungshaus überwiesen. Herzverschont war die Spur, als die Eltern sich nach der Empfehlung von ihrem Kinder trennen mußten.

### Zwölfjährige Charade.

Mein Glück wählt,  
Mein Freude verbietet.  
Mein Traum ist,  
Wie ich wohl weiß,  
Als tödlich Reichen,  
Nur Plüsche eignen.

### Winnenden. Naturalienpreise vom 17. Aug. 1859.

Fruchtarten.	Br. Pf.	Pf.	Br. Pf.	Pf.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	20
· · Linde . . .	5	29	5	15
· · Haber . . .	7	9	6	22
1 Simei Weizen . . .	1	40	1	36
· · Getreide . . .	1	16	1	8
· · Roggen . . .	1	24	1	16
· · Gedien . . .	—	—	—	—
· · Linse . . .	—	—	—	—
· · Gemüse . . .	1	20	1	18
· · Brot . . .	2	12	—	—
· · Käseeben . . .	2	24	2	12
· · Weltkorn . . .	1	48	1	44

### Heilbronn. Naturalienpreise vom 20. Aug. 1859.

Fruchtarten.	Br. Pf.	Pf.	Br. Pf.	Pf.
1 Scheffel Kernen . . .	12	23	12	23
· · Linde . . .	6	—	5	6
· · Weizen . . .	12	30	12	30
· · Reis . . .	—	—	—	—
· · Getreide . . .	9	12	9	3
· · Gemüse . . .	—	—	—	—
· · Haber . . .	6	—	5	30

### Goldkarte.

Frankfurt, den 20. August 1859.

Pistolen . . . . . 9 fl. 31—32fl.  
Pr. Friedrichsbr. 9 fl. 55½—56½  
Hell. 10 fl. Stücke 9 fl. 36—37  
Rundstaken . . . 5 fl. 27½—28½  
20 Frankenstücke . 9 fl. 16—17  
Engl. Souverain . 11 fl. 36—40  
Pr. Nassau-Stein . 1 fl. 45—1½

Becknang, rechts gedruckt und verkauft von J. Göttsche.

# Der Murrthal-Bote,

zugeteilt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang  
& Umgegend.

Zeitung gibt Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 12 fl. 100 Zeilen jeder Zeit werden mit 2 fl. die gesetzte Seite drei Raum gerechnet.

Nr. 68.

Freitag den 26. August

1859.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

### Gläubiger-Aufruf.

Der bereits in Amerika sich befindliche Karl Ferdinand Theodor Clemm, Bürger in Backnang, Sohn des Architekten Eduard Clemm von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, kann aber die vorgekündigte Bürgschaft für etwaige Schulden nicht stellen, daher seine Gläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche an x. Clemm binnen 30 Tagen um so gewisser bei dem Gemeinderath Backnang anzumelden, als im andern Falle seiner Auswanderung stattgegeben werden würde.

Den 16. August 1859.

Rdnigl. Oberamt.  
Hörner.

Stuttgart.

### Holzlieferung.

Die hierach bezeichneten, zum Bau der Eisenbahnbrücke über den Neckar bei Heilbronn im heutigen Jahr erforderlichen Hölzer und Schnitwaaren, nämlich:

1) Eichenholz:

1950 Quadratfuß 3jöllige Dielen,  
14—16' lang, 11—12" breit;

2) Tannenholz:

80 Stämme zu Arbeitsflößen, häufig  
80er, häufig 50er, mit zusammen  
4800 Kubikfuß.

1200 Kubikfuß Rundholz in Stämmen  
von 50' Länge, im Mittel  
7—8" stark,

400 laufende Fuß 1½" stark beschlagene  
Holz in Stücken bis zu 30'  
Länge, nicht völlig sonstig.

200 laufende Fuß die 6" stark,  
300 laufende Fuß die 5" stark,  
248 Stück Grundsäble, 15—20'  
lang, im mittleren Durchmesser 9"  
stark, etwa 4500 laufende Fuß.

600 Quadratfuß Breiter, je 15' lang  
und 9—10" breit, 1 Deimatzoll dic.

600 Quadratfuß dico., 0,8 Deimat-  
zoll dic.,

950 Quadratfuß 1½jöllige Dielen, je  
12—15' lang,

9500 Quadratfuß 3jöllige Dielen, je  
14—16' lang, 8—11" breit,

6200 Quadratfuß Spunddielen, 3"  
stark, 12—15' lang, 9—10" breit,  
werden im Submissionswege angebracht.

Von den Bedingungen kann bei dem Eisenbahnbauamt Heilbronn Einsicht genommen werden.

Die Lieferungsbewertungen können für das ganze Quantum oder einen Theil desselben gemacht werden, und sind mit Angabe der dauernden Preise, dem Quadratfuß laufenden oder Kubikfuß nach, franko Baustelle Heilbronn, spätestens bis

Samstag den 10. Sept. d. J.

Abends 8 Uhr,  
bei der unterzeichneten Stelle verriegelt mit der Aufschrift: „Holzlieferungs-Licht für den Heilbronner Brückenbau“ versehen eingereicht.

Den 20. August 1859.

R. Eisenbahnbaukommission.  
Schwarz.

Großaspach,  
Oberamt Backnang.

### Aussforderung.

Johanne, geborene Wenzel, Ehefrau des Schuhmachers Daniel Wildermuth, hat in